

2. Informationsmanagement

In den letzten Jahren haben sich viele Autoren mit Fragestellungen zum Informationsmanagement beschäftigt. Dabei entstand eine Vielzahl unterschiedlicher Definitionen. Über welche Punkte (Inhalte) ist man sich bei den vielen Definitionen weitgehend einig? (4 P.)

3. Ganzheitliches Informationsmanagement

a) Beim ganzheitlichen Informationsmanagement fordert man ein integrierendes zusammenfügendes Denken, das auf einem breiten Horizont beruht. Beschreiben Sie die vielfältigen Wirkungsbereiche, die das ganzheitliche Informationsmanagement kennzeichnen. (7 P.)

4. Aufgabengliederungsmodelle zum Informationsmanagement

a) Beschreiben Sie das Aufgabengliederungsmodell nach Heinrich anhand einer Skizze. (5 P.)

b) Beschreiben Sie das Aufgabengliederungsmodell nach Kremer anhand einer Skizze. (5 P.)

f) Was versteht man unter flexiblen Aufgabenmodellen? (5 P.)

5. Zur Bewältigung der Führungsaufgaben sind Informationen von herausragender Bedeutung. Welche Führungsinstrumente kennen Sie und welche Bedeutung haben die Informationen bei den einzelnen Führungsinstrumenten? (4 P.)

6. Informationssystemarchitektur
Das Regelwerk, das zur Beschreibung ganzheitlicher Informationssysteme verwendet wird, wird als Architektur bezeichnet. Dabei wird festgelegt, welche architekturbildenden Merkmale betrachtet werden sollen. Die Merkmale ergeben sich aus den Sichten. Welche Sichten können bei der Bildung von Architekturmodellen verwendet werden? (4 P.)

7. Softwareentwicklung ist i.d.R. aufwendig und teuer. Deshalb sind viele Unternehmen dazu gezwungen, in weiten Teilen Standardsoftware einzusetzen. Beim Einsatz von Standardsoftware sollten dennoch folgende 6 Anforderungen beachtet werden: (3 P.)

8. Erweiterte ereignisgesteuerte Prozessketten

Gegeben ist folgender Geschäftsprozess:

Schriftliche Kundenaufträge werden im Vertriebsbüro entgegengenommen. Nach Auftragseingang wird anhand der Kundendatei geprüft, ob die Bestellung von einem Händlerkunden oder von einem Endkunden kommt. Nur Händlerkunden können direkt beliefert werden. Endkundenbestellungen werden an die zuständigen Händler weitergeleitet und von dort bearbeitet. Der Endkunde erhält daher eine Benachrichtigung, aus der hervorgeht, welcher Händler für ihn zuständig ist.

Handelt es sich um einen Händlerkundenauftrag, so wird vom Sachbearbeiter „Händlerbestellungen“ die Bestellung weiter bearbeitet. Von ihm wird geprüft, ob die Ware verfügbar ist, der Kunde über die erforderliche Bonität verfügt. Ist die Ware verfügbar und hat der Kunde die erforderliche Bonität, wird eine Auftragsbestätigung erstellt. Hierzu werden die Kundendatei und die Materialdatei benötigt. In der Materialdatei erfolgt die Reservierung des Materials für den Kunden. Ist die Ware nicht vorhanden und hat der Kunde die erforderliche Bonität, wird eine Bestellanforderung (Bestellanforderungsdatei) für den Einkauf erzeugt, wenn es sich um zugekaufte Ware handelt. Bei Eigenfertigungsteilen wird ein Produktionsauftrag angelegt.

Ist der Kunde nicht kreditwürdig, erfolgt von der Geschäftsleitung eine Prüfung, ob der Auftrag bearbeitet werden darf oder ob dem Kunden mitgeteilt werden soll, dass der Auftrag abgelehnt wird.

- a) Erstellen Sie ein eEPK-Diagramm unter Verwendung der Modellierungselemente Funktion, Ereignis, Knoten, Organisatorische Einheit und Input-/Outputbeziehungen, das den angegebenen Ablauf wiedergibt: (12 P.)

b) Erstellen Sie einen Datenflussplan. (10 P.)

10. Nutzwertanalyse

Für den Fuhrpark eines Unternehmens soll ein PKW beschafft werden. Mit Hilfe einer Nutzwertanalyse soll ermittelt werden, welches Fahrzeugangebot den Zielen des Unternehmens am nächsten kommt.

Folgende Daten stehen dabei zur Verfügung:

	Gruppen- gewicht	Einzel- gewicht	BMW	VW	Renault	Opel
Wirtschaftlichkeitskriterien	60					
- Baujahr (Alter)		15	2 Jahre	1 Jahr	Jahresw.	Neuwagen
- Anschaffungspreis		10	28000	23000	25000	24000
- Wartungskosten / Jahr		10	1000	800	500	600
- voraussichtliche Lebenserwartung		5	10	9	11	9
- Benzinverbrauch 100 km		10	10 Liter	9 Liter	10,5 Liter	10,2 Liter
- Wiederverkaufswert (4 J.)		5	14000	12000	12000	11000
- Steuer und Versicherungskosten		5	810	720	750	730
		60				
Ausstattungsmerkmale	40					
- Sitzplätze		5	5	5	7	7
- Zentralverriegelung		5	Fernbed.	manuell	manuell	manuell
- Klimaanlage		10	ja	nein	ja	nein
- Sitzheizung		2	nein	ja	ja	ja
- Winterpaket		3	nein	ja	nein	ja
- PS		10	135	125	114	134
- Sicherheitsmerkmale lt. ADAC- Test		5	80%	100%	50%	60%
		40				

Für die Ermittlung der Teilnutzwerte wurden folgende Regeln vereinbart:

<u>Punkteverteilung Baujahr</u>	max. Punkte 4
Neuwagen	4 der Punkte
Jahreswagen	2 der Punkte
Gebrauchtwagen > 1 Jahr	1 der Punkt

<u>Punkteverteilung PS</u>	max Punkte 4
> 130 PS	4
120 PS - 129 PS	3
115 PS - 119 PS	2
< 115 PS	1

Die Punkteverteilung der restlichen Kriterien erfolgt nach dem Rangverfahren.

Die beste Alternative erhält 4 Punkte; der Zweitbeste 3 Punkte usw.

Bei gleichen Leistungen werden die betroffenen Alternativen gleichbehandelt ("hochgestuft")

Z.B. bei 2 zweiten Plätzen erhält jede Alternative 3 Punkte. Der nachfolgende Rang (2

Punkte) entfällt jedoch anschließend.

a) Welches Auto soll das Unternehmen kaufen? (8 P.)

b) Aufgrund von subjektiven Einflussmöglichkeiten sollte die Nutzwertanalyse nur in einem Team durchgeführt werden. An welchen Stellen sehen Sie subjektive Einflussmöglichkeiten? (2 P.)

11. Rahmenprogramm zur Vorlesung

- a) Welches Programmpaket hat im letzten Semester Herr Oskar Malek (Microsoft GmbH) vorgestellt? (1 P.)

- b) Welche Funktionen lassen sich mit einem derartigen Programm realisieren? Nennen Sie 4 Beispiele. (2 P.)

- c) Im Vortrag von Frau S. Fassbender ging es um den Wirtschaftsfaktor Stress. Eine Aussage im Vortrag lautete:
Was Du mir sagst – das vergesse ich.
Was Du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was Du mich tun lässt, das verstehe ich.

Welche praktische Übung konnten die Hörer selbst ausprobieren? Welche Hilfsmittel wurden verwendet? Wozu diente die Übung? (2 P.)
